

Stadt Heidelberg  
Dezernat II, Amt für Verkehrsmanagement

**Umsetzung der Leitlinien für eine  
kinderfreundliche Verkehrsplanung**

## Informationsvorlage

**Beschlusslauf**

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien  
beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 12. August 2008

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	08.05.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Information über die Umsetzung der kinderfreundlichen Verkehrsplanung zur Kenntnis.*

## **Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 08.05.2008**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 3		Bürger/-innenbeteiligung und Dialogkultur Begründung:
	+	
MO 1		Ziel/e: Umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern Begründung:
	+	
MO 7		Ziel/e: „Stadt der kurzen Wege“ Begründung:
	+	
SOZ 6		Ziel/e: Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Begründung:
DW 1		Ziel/e: Familienfreundlichkeit fördern Begründung:

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



## II. Begründung:

Der Gemeinderat hat zu den von den Kinderbeauftragten initiierten Leitlinien am 12.10.2006 folgendes beschlossen:

Die von den Kinderbeauftragten erarbeiteten Leitlinien für eine kinderfreundliche Verkehrsplanung stellen eine ‚Checkliste‘ dar, die bei allen Verkehrsentscheidungen als wichtige Interessenforderung verbindlich in die Abwägung einzustellen sind.’

Das Innenministerium Baden-Württemberg hat in der Verwaltungsvorschrift Verkehrssicherheit die Bildung von behörden- und institutionsübergreifende Arbeitskreisen Verkehrssicherheit empfohlen. Durch zielgerichtete Präventionsaktionen soll lokalen Verkehrssicherheitsdefiziten unmittelbar vor Ort begegnet werden.

Dieser Empfehlung wird durch die laufenden und vorgesehen Aktionen im Rahmen der Umsetzung der ‚kinderfreundlichen Verkehrsplanung‘ bereits entsprochen.

## Vorgehensweise und Arbeitsüberblick

Die Umsetzung der Leitlinien in die Praxis haben für die Verkehrssicherheit einen präventiven Ansatz, gleichzeitig wird auch der Bestand erfasst und aktualisiert. So wird zunächst in den Stadtteilen der Ist-Bestand festgestellt. Unter Einbeziehung aller relevanten Gruppen wie Stadtteilvereine, Bezirksbeirat, Kinderbeauftragte, Schulen und Elternvertretungen, Kindergärten und -tagesstätten wie auch Vertretungen der Senioreneinrichtungen <sup>1)</sup> und der Polizei wird eine Liste aller Wünsche und Forderungen erstellt. Danach erfolgt eine Vorauswahl zusammen mit den Kinderbeauftragten. Diese Bündelung ist notwendig, weil in der Vergangenheit sich die einzelnen Gruppen ohne Kontakt untereinander an uns gewandt hatten - mit dem Ergebnis, dass zu gleichen Themen und Örtlichkeiten bis zu fünf Gesprächswünsche geäußert wurden. Falls ein Bedarf besteht oder um örtliche Besonderheiten besser erkennen zu können, findet danach eine Ortsbegehung statt. Anschließend wird zusammen mit den Kinderbeauftragten die Liste der endgültig festgelegten Maßnahmen mit einer zeitlichen Priorisierung erstellt und es erfolgt die Auftragsvergabe.

<sup>1)</sup> Die Senioren sind mit einbezogen worden, weil deren Beteiligung an Unfällen zunimmt und Studien ein vergleichbares Verkehrsverhalten wie bei Kindern festgestellt haben

Bis Jahresende 2007 sind sechs Stadtteile erfasst worden. Die Anschreiben an die Beteiligten sowie die Rückmeldungen, Terminierung der Ortsbegehungen und die Erstellung der Listen nahmen sehr viel Zeit in Anspruch. Hinzu kamen noch Ausfallzeiten durch Ferien und Urlaub einzelner Beteiligter.

Aber auch die Nachbearbeitung ist viel zeitintensiver als angenommen.

Im Interesse der Sache müssen bei der zielorientierten Bearbeitung auch qualitative Aspekte berücksichtigt werden. Es wäre kontraproduktiv, wenn durch selbst auferlegte Zeitzwänge die Qualität leiden würde.

Es sollte auch hier die Handlungsdivise: ‚Qualität geht vor Quantität‘ gelten.

### Folgende Stadtteile wurden bereits erfasst:

Boxberg  
Wieblingen  
Emmertsgrund  
Bergheim  
Rohrbach  
Handschuhsheim

### Einzelne Ergebnisse:

Boxberg: Neben der Erneuerung und Verbesserung der Verkehrszeichen und Markierungen wurde auch dem Wunsch entsprochen, in der Straße Am Götzenberg, die als Haupterschließung des Stadtteils dient, eine bauliche Querungshilfe zu installieren.

Wieblingen: Seit Jahren wird versucht, den Bahnübergang Dammweg/Adlerstraße dem heutigen Standard anzupassen. Dieser Bahnübergang wird vor allem von Schülerinnen und Schülern der Fröbelschule genutzt. Durch die Schließung der Filiale der Fröbelschule in der Hauhecke kam nun ein vermehrter Querungsbedarf dazu. Auch wird zukünftig mit querenden Kindern aus dem Wohngebiet Schollengewann zu rechnen sein. Nach dem Motto ‚Gemeinsam sind wir stark‘ haben alle Beteiligten wie Schüler, Eltern, Schulleitung, Bezirks- und Gemeinderäte, Stadtteilverein, Stadt Heidelberg, Polizei und RNV das Projekt ‚neuer Bahnübergang‘ in Angriff genommen.

Nachdem die Grundsätzlichkeiten geklärt waren, konnte nun die Planung im Bezirksbeirat vorgestellt werden. Die Umsetzung ist, vorbehaltlich der Mittelbereitstellung im Jahr 2009 vorgesehen.

Hier wird nicht nur etwas für unsere Kinder und Senioren getan. Die Neugestaltung des Umfelds kommt auch dem Motorisierten Individualverkehr zu Gute.

Daneben sind auch punktuelle Maßnahmen wie Straßeneinengungen, Querungshilfen und die Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen vorgesehen.

Emmertsgrund: Bis auf Kleinigkeiten gab es keinen Handlungsbedarf

Bergheim: Bei der Begehung wurden vor allem die Probleme bei der Querung der Bergheimer Straße bemängelt. Die Aufstellfläche beim Fußgängerüberweg Bergheimer Straße/Kirchstraße bietet im Bereich der Gleise viel zu wenig Platz. Hier wird eine Verbreiterung Abhilfe schaffen.

Der Autofahrer, der aus der Bergheimer Straße nach rechts in die Mittermaierstraße abbiegen möchte, sieht dort einen Fußgänger unter Umständen zu spät. Um hier eine Verbesserung zu erzielen, wird ein Gelbblinker den Autofahrer auf diese Situation aufmerksam machen.

In der Kirchstraße wird vor dem Kindergarten eine Straßeneinengung erfolgen, um so die Verkehrssicherheit im Bereich des Eingangs zu verbessern.

Weiter sind einige kleinere Maßnahmen vorgesehen, deren Aufzählung den Rahmen sprengen würden.

Rohrbach: Hier waren wegen der Größe des Stadtteils zwei Begehungen erforderlich. Rohrbach ist durch den alten Ortskern, die neuen Wohn- und Gewerbegebiete sehr unterschiedlich strukturiert. Während es in dem alten Bereichen eher um punktuelle Verbesserungen ging, war es in dem Bereich Furukawa das Problem, dass die dortigen verkehrsberuhigten Bereiche nicht genügend Akzeptanz finden. Hier soll durch eine Straßengestaltung mit baulichen Mitteln eine Verbesserung erreicht werden.

Viele Änderungswünsche gab es für den Bereich Rohrbach Markt. Die meisten werden durch den Umbau entfallen.

Auch in Rohrbach gab es noch weitere punktuelle Maßnahmen.

Handschuhsheim: Ähnlich wie in Rohrbach waren auch hier zwei Begehungen erforderlich, wobei hier wegen der fehlenden Terminierung nur auf die erste eingegangen werden kann.

Auffällig war hier die besonders hohe Zahl der Klagen über die mangelnde Sicherheit im Bereich der Tiefburgschule. Hier konnte von Seiten der Stadt bereits eine Verbesserung angekündigt werden. Der Fußgängerüberweg Dossenheimer Landstraße/Steubenstraße führt heute auf den Parkplatz vor der Tiefburg ‚mitten ins Blech‘.

Durch eine Verlegung zur westlichen Umfahrungsstraße der Tiefburg wird so eine sinnvolle Verbindung zur Tiefburgschule geschaffen.

Im östlichen Bereich ist eine Querungshilfe durch die Verbreiterung der beiderseitigen Gehwege der Mühltalstraße vorgesehen. Für den Kreuzungsbereich Burgstraße/Kriegsstraße, auch einer der Hauptschulwege, ist eine Änderung vorgesehen, wobei die Einzelheiten noch nicht feststehen.

Hinzu kommen noch einige Einzelmaßnahmen, auf deren Nennung hier aber verzichtet wird.

Für alle begangenen Stadtteile gilt, dass in der obigen Aufzählung Einzelmaßnahmen wie Erneuerung von Verkehrszeichen, Markierungen, Grünrückschnitte und Kleinmaßnahmen nicht aufgeführt sind. Weiter sind Geschwindigkeitskontrollen durch den Gemeindevollzugsdienst und eine punktuelle Verkehrsüberwachung durch die Polizei veranlasst worden.

Für das 1. Halbjahr 2008 sind bereits Termine für weitere Ortsbegehungen festgelegt worden.

Falls es zu keinen organisatorischen oder personellen Änderungen kommt, wird davon ausgegangen, dass bis Ende des 1. Halbjahres 2008 alle Stadtteile erfasst und Maßnahmen, die keiner Planung bedürfen, ausgeführt sind. Die Umsetzung weiterer Maßnahmen ist von den vorhandenen Planungskapazitäten abhängig, wobei nun daran gedacht ist, Aufträge nach außen zu vergeben.

#### Finanzlage und Perspektive:

Wegen fehlender Planungskapazitäten konnte der vom Gemeinderat für 2007 zur Verfügung gestellte Betrag von 100.000, -- € nicht ausgeschöpft werden. Die Haushaltsmittel für 2008 in Höhe von 150.000, -- € könnten, vorausgesetzt die vorgesehenen Planungen werden alle umgesetzt, eingesetzt werden.

Erst nach Abarbeitung aller Stadtteile ist eine konkrete Aussage über den Finanzbedarf möglich. Es sollte aber sicher gestellt sein, dass ein Sockelbetrag vorhanden ist, der auch zukünftig der Verwaltung zur Verfügung steht, um Maßnahmen, die keiner Planung bedürfen, kurzfristig umzusetzen.

Angedacht sind auch Einzelaktionen zu bestimmten Anlässen wie zum Beispiel zum Schuljahresbeginn. Ein weiterer Programmpunkt ist die Erstellung von Schulwegeplänen. Ziel ist das Angebot von sicheren und hindernisfreien Schulwegen, wobei hier nicht der individuelle Schulweg gemeint ist, sondern die ‚Hauptschulwege‘. Auch hier gibt es bereits Erfahrungen. 2003 konnte ein Pilotprojekt im Pfaffengrund erfolgreich umgesetzt werden.

Die Umsetzung der Leitlinien in finanzierbare und rechtlich zulässige Maßnahmen ist eine zukunftsorientierte Aufgabe, die auch in den nächsten Jahren nichts an ihrer Bedeutung verlieren wird.

Alle Beteiligte haben ein gemeinsames Ziel, das aber nur gemeinsam erreicht werden kann. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen kann gesagt werden, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

gez.

Prof. Dr. Raban von der Malsburg